

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que la ferme sise 3, rue de la Mairie à Arsdorf se caractérise comme suit :

Der Kleinbauernhof befindet sich im historischen Ortskern von Arsdorf südlich des Bachs *Burbich* inmitten einer Häuserzeile, die bereits auf dem Urkataster verzeichnet ist (AUT, BTY).¹

Auch die Ferraris-Karte zeigt an diesem Platz bereits eine langgestreckte Bebauung, jedoch ist nicht eindeutig zuzuordnen, welche Häuser auf dem Urkataster der heute erhaltenen Bebauung entsprechen.² Um 1890 ist eine Teilung der Parzelle in den Katasterquellen vermerkt, dort ist der kleinere, westlich gelegene Ursprungsbau sichtbar.³ Um 1924 wurden die beiden benachbarten Parzellen zusammengefasst, aus zwei *mais.[on] pl.[ace]* wurde ein „*maison grange pl.[ace]*“, das in dieser Form noch heute im Kataster eingetragen ist (AUT, ENT).⁴ Die Vergrößerungen der beiden landwirtschaftlichen Nebengebäude nach Süden hinter dem Haus sind bis heute nicht im Kataster vermerkt.

Der Bauernhof besteht aus dem beidseitig angebauten Wohnhaus, das mittig zwischen der östlich gelegenen Scheune, die in den 1920er Jahren entstand, und einem landwirtschaftlich genutzten schmalen Annex im Westen liegt, der bereits zur Bauzeit existierte (GAT). Das zweigeschossige Gebäude mit Satteldach zeigt eine zweiachsige Fassade mit gerade abschließenden Sandsteineinfassungen der Fenster und einer in der rechten Achse gelegenen Eingangstür (CHA). Die Gestaltung der Einfassungen korrespondiert mit dem über dem Türsturz eingemeißelten Datum 1890 (CHA, ENT). Der Sockel ist mit quadriertem Zementputz versehen und fügt sich stilistisch ebenfalls in diese typische Phase der Neugestaltung barocker Fassaden im späten 19. Jahrhundert (CHA, ENT). Die Rückfassade weist barocke Sandsteineinfassungen mit Segmentbögen sowie jüngere Einfassungen mit geradem Sturz auf, die denen an der Hauptfassade entsprechen (AUT, CHA, ENT).

Im Eingangsflur sind barocke schwarz-gelbe Fliesen im Schachbrettmuster am Boden erhalten, die ebenfalls in der links abgehenden großen Küche verlegt sind (AUT, CHA). In der Küche ist die historische Holzbalkendecke sichtbar (AUT, CHA). Der Rauchfang sowie eine historische hölzerne Treppe sind erhalten, ebenfalls sind historische Kassetten Türen mit profilierten Zargen überliefert (AUT, CHA, ENT).

Im dahinterliegenden Wohnzimmer ist ein historischer Takenschrank sowie typischer Deckenstuck überliefert (AUT, CHA, ENT). Die Wände sind mit Jugendstil-Wandfliesen ausgestattet, die wahrscheinlich ursprünglich aus dem Eingangsflur stammen (CHA, ENT).

Der Eingangsflur führte ursprünglich zu einer rückwärtig gelegenen Nebeneingangstür, die von außen noch eine barocke Sandsteineinfassung mit Segmentbogen und Prellsteinen aufweist (AUT, CHA). Der hintere Teil des Flurs wurde in ein Badezimmer umgewandelt und die Türöffnung von innen vermauert. Im Flur wurde rechts eine Öffnung zum angrenzenden ehemaligen Stall geschaffen.

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster, Arsdorf A1, Parzelle 142, 144, 1829ff.

² Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique, 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Esch sur la Sure, 221.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Arsdorf A1, Parzelle 142/2836, Case croquis Nr. 876, 1890.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Arsdorf A1, Parzelle 142/3731, Case croquis Nr. 1003, 1924; Tableau indicatif supplémentaire, 1924, S. 125: « Réunion et changement de maison en grange »

Im Obergeschoss sind die historische Struktur sowie historische Ausstattungselemente ebenfalls erhalten (**AUT**, **CHA**). Der kleine Rauchfang ist überliefert, ebenso wie Holzbalkendecken, Kassettenüren mit profilierten Zargen und Stuckelemente (**AUT**, **CHA**). Einer der Wohnräume weist noch seine historische hellblaue Wandfassung mit schwarzem Sockel auf (**AUT**, **CHA**).

Die Treppe ins Dachgeschoss ist ebenfalls historisch überliefert, die Haascht ist auch hier erhalten (**AUT**, **CHA**). Der hölzerne Dachstuhl weist noch einige bauzeitliche Strukturen auf, ist aber durch jüngere Ergänzungen geprägt.

Der westlich gelegene ehemalige Stall springt von der Flucht des Wohnhauses leicht zurück und weist im Erdgeschoss zwei annähernd quadratische jüngere Fensteröffnungen auf, von denen eines in den letzten 30 Jahren von einer Tür- zu einer Fensteröffnung transformiert wurde.⁵ Im Obergeschoss sind eine Lukenöffnung sowie ein kleines etwa mittig gelegenes Fenster sichtbar (**CHA**).

Das Erdgeschoss des Stallteils ist heute zu Wohnraum transformiert. Im Obergeschoss sind historisches Bruchsteinmauerwerk sowie ein Teil des bauzeitlichen Eichenholzdachstuhls noch sichtbar (**AUT**, **CHA**). Die Scheune wurde sowohl erhöht als auch nach Süden verlängert (**ENT**). Die horizontale Baufuge im ortstypischen Bruchsteinmauerwerk aus Schiefer ist deutlich sichtbar (**OLT**). Der jüngere Weichholzdachstuhl mit Metallverbindungen weist auf eine Entstehungszeit im 20. Jahrhundert (**ENT**).

Die östlich anschließende große Scheune hat ein blechgedecktes Satteldach. Ein großes Scheunentor mit innen sichtbarem hölzernen Sturz stammt vermutlich noch aus der baulichen Erweiterung der 1920er Jahre (**AUT**, **CHA**), ein daneben befindliches Garagentor sowie ein annähernd quadratisches Fenster sind vermutlich jüngeren Datums. Im Inneren ist noch der historische Bau aus den 1920er Jahren an heute innenliegenden Fenster- und Türöffnungen zu sehen, die aus Zementwerksteinen gemauerte Segmentbögen aufweisen (**AUT**, **CHA**). Teilweise sind noch historische Steinplatten aus Schiefer am Boden verlegt der Dachstuhl ist aus Weichholz gefertigt (**AUT**, **CHA**). Flache Schalbetondecken, jüngere Mauern aus großformatigen Zementwerksteinen und Stürzen aus Stahlträgern zeugen von baulichen Veränderungen um die Mitte oder in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Insgesamt weist besonders das Wohnhaus noch seine historische Grundstruktur mit einer Vielzahl an bauzeitlichen und historischen Ausstattungselementen auf und vermittelt somit ein authentisches Bild eines kleinbäuerlichen Wohnhauses des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Der angrenzende schmale Stallteil ist in seiner Volumetrie als typisches landwirtschaftliches Nebengebäude eines Kleinbauern identifizierbar und zeigt im Obergeschoss noch historische Elemente. Die große Scheune weist einige historische Elemente auf und zusammen mit dem Wohnhaus und dem Stallgebäude kann das Ensemble als straßenraumprägender Zeuge seiner Entstehungszeit im 19. und im 1. Viertel des 20. Jahrhunderts gelten.

Aus architektonischer, handwerklicher und urbanistischer Sicht wird der Erhalt des Ensembles durch eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (**AUT**) Authentizität, (**GAT**) Gattung, (**CHA**) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (**OLT**) Orts- oder landschaftstypisch, (**BTY**) Bautypus, (**ENT**) Entwicklungsgeschichte

⁵ vgl. historische Fotografien, Archiv INPA, 1992;

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de la ferme sise 3, rue de la Mairie à Arsdorf (no cadastral 142/5539).

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christiane Bis, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Jérôme Schons, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin.

Luxembourg, le 20 mai 2026